Die Staats-Zeitung

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 8, 1877.

Returning Board Hayes
wurde am Montag nachdem er seiner Inaugurationsrede gehalten hatte, vom Richter Waite in Waschington eingeschworen. In seiner Antrittsrede befürwortet Hayes, den Termin des Präsidenten der Ver. Staaten auf sechs Jahren hinauszudehnen, wonach ein solcher nicht mehr wählbar sein soll.

Na, was ist schon wieder letz?

Am Samstag Abend hatten die Radikalen ein großes Festessen im „Weißen Haus" zu Washington, aber weder die Louisiana Roturning-Board noch irgend ein anderer „Nigger" war anwesend. Was ist denn da wieder letz, daß man die schwarzen Brüder nicht eingeladen, da sie doch ihre Rolle so gut gespielt haben?

Hat ihm nichts geschadet.

Gov. Packard von Louisiana, welcher letzthin von einem jungen Mann, Namens Weldon, auch ein Republikaner, durch einen Pistolenschuß verwundet wurde, ist wieder besser, und Weldon gegen $5,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Weldon reiste letzte Woche mit seinem Vater nach Philadelphia zurück.

Strafen sich selbst als Lügner.

Die Radikalen sagen, die Hayes Elektoren in Florida, Louisiana und Süd-Carolina seien erwählt worden; wie kommt es nun, daß Grant noch vor'm Ende seines Amtstermins entschied, daß die demokratischen Governöre obiger Staaten rechtmäßig erwählt seien! Wenn dann die Radikalen Elektors siegten, warum nicht auch ihre Governöre? Schlagen sich die Radikalen durch diese Entscheidung nicht selbst auf den Mund? Sind sie nicht infame Lügner?

Tilden, als Ehrenmann, verlangt keine republikanische Schonung.

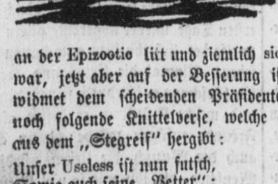
Samuel J. Tilden, der vom Volke dieses Landes erwählte, aber von einer Galgenrotte hinauszählte Präsident, der während der letzten aufgeregten Zeit ein würdevolles Stillschweigen beobachtet hat, fand sich letzten Mittwoch veranlaßt, mit einer Erklärung vor das Publikum zu treten. Um zu erforschen, ob Gelder verbotener Weise für Wahlzwecke verwendet seien, verlangte eine Untersuchungs-Committee des Senats, daß die Privat-Bank-Rechnung des Herrn Tilden vorgelegt werde. Der betr. Bank-Präsident, obschon ein Republikaner, wünschte dies nicht zu thun, war aber bereit, sein Ehrenwort zu geben, daß seine Bücher nichts enthielten, was Herrn Tilden in ein ungünstiges Licht stellen könnte. Nach längeren Verhandlungen trafen die Republikaner in Waschington mit den Demokraten ein Uebereinkommen, daß diese Spüherei in Privat-Geldverhältnisse beiderseitig aufgegeben werden solle. Hr. Tilden protestirt nun gegen einen solchen Vergleich, indem er sich bereit erklärt, alle seine Geldausgaben während des letzten Jahres einer strengen Prüfung unterziehen zu lassen. Er habe nichts zu verheimlichen und verlange von den Republikanern keine Schonung.

Auch soll Hr. Tilden entschlossen sein, an die Ver. Staaten Supreme Court zu appelliren, wenn die hohe Commission, wie kaum anders erwartet wird, Hayes hineinzählt. Es muß sich dann zeigen, ob alle republikanischen Mitglieder jenes höchsten Gerichtes ebenso gewissenlos sind, wie ihre drei Collegen von der Commission. Auf jeden Fall ist es von Wichtigkeit, dem Volke Gewißheit hierüber zu verschaffen.

Good-bye Grant.

Mit großer Freude melden wir heute, daß Präsident Grant, welcher während den letzten 8 Jahren gleichsam wie ein Alp auf dem Nacken des amerikanischen Volkes saß, endlich abgeschoben, und seine Dienstzeit zu Ende ist. Freuet euch, ihr Bürger Amerika's, den großen Toper und Schwindler-Vertheidiger losgeworden zu sein. Grant wird bis in das späteste Zeitalter als der aroganteste, aber auch als der dummste Präsidenten-Esel betrachtet werden, dem je die Regierung anvertraut wurde. Unbeweint, unbeklagt und unbetrauert ist er geschieden, um von der Nachwelt verachtet und verspottet zu werden. Nur Schuften, begnadigte Verbrecher und ungehängte Hallunken werden seiner gedenken.

Unser „Rooster," welcher (wie aus dem Bild zu ersehen ist) in neuster Zeit



an der Epizootic litt und ziemlich sick war, jetzt aber auf der Besserung ist, widmet dem scheidenden Präsidenten noch folgende Knittelverse, welche er aus dem „Stegreif" hergibt:

Unser Useless ist nun futsch,
Sowie auch seine „Vetter";
Vom hohen Amt ist er gerutscht,
Oh weh, ihr Speichellecker.
Nicht mehr könnt ihr, ich sag' es keck,
Ihn küssen oder pumpen,
Denn sehet da, er sitzt im Dreck,
Wie andre alte Lumpen.
Grant ist nun fort vom „Weißen Haus,"
Ich sag' es frei und offen,
Nach ihm fragt weder Hahn noch Maus,
Weil er zu viel—gesoffen.

Die Würfel sind gefallen

Betrug und Schwindel siegten!

Die Volksstimme verworfen!

Meineidige Banditten!

Niedertracht gewisser Demokraten.

Frühere Rebellen und die Radikalen unter einer Decke!

Sturtz der Republik!

Das höchste Landesgericht reif für's Narrenhaus!

Wie durch das meineidige Gebahren der Returning Boards von Florida und Louisiana und der Ausgleich-Commission in Waschington nicht anderes zu erwarten war, haben Betrug und Schwindel bei der Zählung der Elektoralstimmen den Sieg davongetragen. Die Hölle hat über die Wahrheit triumphirt!

Noch nie, seit der Existenz dieser oder irgend einer andern Republik, sind solche Wahlbetrügereien für gültig erklärt worden, als diejenigen der Returning Board der drei bestrittenen südlichen Staaten. Alles Recht wurde mit Füßen getreten.

Durch den offenbaren Verrath verschiedener Demokraten wie Fernando Wood und Anderer, sowie Vieler der südlichen Repräsentanten gingen mehrere Vorschläge der Demokraten verloren, welche das Zählen der Elektoralstimmen über den 4ten März hinausgeschoben, und die Wahl des Hrn. Tilden durch das Haus der Repräsentanten gesichert haben würde. Mehrere der früheren Rebellen gingen mit ihren nördlichen Gesinnungsgenossen (den Radikalen) Hand in Hand, und vereitelten die Wahl des Hrn. Tilden! Dies mag sonderbar klingen, aber es ist Thatsache, und die nackte Wahrheit.

Dadurch wurde das Possenspiel der Ausgleich-Commission, von meineidigen Schurken vollzogen und gebilligt, und die Republik an den Abgrund gebracht.

Durch den meuchelmörderischen Akt der Südländer hoffen diese ihre demokratische Staats-Regierungen zu behalten, da Beide, Grant wie auch Hayes versprochen haben sollen, Gov. Hampton und Gov. Nicholls als die rechtmäßigen Beamten in ihren resp. Staaten anzuerkennen!

Ob Diese indessen das gegebene Versprechen halten werden, ist noch abzuwarten. Thun sie dies, dann mag es gut sein; wenn nicht, so dauert die Knebelherrschaft fort. Wir selbst setzen sehr wenig Zutrauen in das Versprechen der Radikalen, denn ihr ganzes Verfahren ist eine Kette des ruchlosesten Betrugs und Schwindels. Die Südländer werden vielleicht zu ihrem Schaden ausfinden, daß sie eine Schlange an ihrem Busen nährten, aber die Reue kommt dann zu spät.

Die Würfel sind gefallen. Hayes ist durch Betrug und Meineid als Präsident hineingeschmuggelt, hineingezählt und hineingeschworen worden, und wer einen solchen Mann achten und respektiren kann, der mag es thun. Wir können es nicht. Der „Hehler ist so gut wie der Stehler." Beide sind uns ein Ekel. —Gott erhalte die Republik.

Wie heißen die Schurken?

Die That ist geschehen! Zwei und vierzig schurkische Demokraten waren es, welche den Betrug und Schwindel, — die Hineinzählung des Returning-Board Hayes, — durchführen halfen, und zwar dadurch, daß sie in Gemeinschaft mit den Republikanern, gegen einen Vorschlag des Hrn. Knott von Kentucky stimmten, welcher verlangte, daß das Certificat von Vermont, welches von Hrn. Hewitt von New-York vorgelegt worden war, in Gegenwart beider Häuser verlesen, und von der Ausgleich-Commission entschieden werden sollte. Dadurch würde das Zählen der Elektoralstimmen sich bis zum 4ten März verzogen haben, und Tilden's Wahl gesichert gewesen.

Die Entscheidung der Präsidentenwahl lag also in den Händen dieser 42 Verräther der demokratischen Partei! Unter diesen 42 sind drei aus Pennsylvanien, nämlich Egbert, Reilly und Powell. Pfui, den Verräthern! Alle drei wollten bei der letzten Wahl wieder erwählt werden, was aber nicht geschah! Darum die Rache, die sie jetzt ausüben. Und warum wurden sie nicht wieder erwählt? Weil ihre Constituenten sie kannten und wußten, weß Geistes Kinder sie sind.

Nachfolgend geben wir die Namen der 42 Verräther:

Bell, von N.-H.; Brown, von Ky.; Campbell, von Ill.; Candler, von Ga.; Cutter, von N.-J.; Dunham, von Ky.; Egbert, von Pa.; Felton, von Ga.; Gause, von Ark.; Goodin, von Kans.; Gunter, von Ark.; Hancock, von Tex.; Haymond, von Ind.; Hill, von Ga.; Hewitt, von N.-Y.; Kehr, von Missouri; Lamar, von Miss.; Lemoyne, von Ill.; Lord, von N.-Y.; Morgan, von Mo.; Neal, von Ohio; New, von Indiana; Payne, von Ohio; Phelps, von Conn.; Potter, von Mich.; Powell, von Pa.; Reagan, von Texas; Rea, von Mo.; Reilly, von Pa.; Roß, von New-Jersey; Schleicher, von Texas; Swann, v. Md.; Singleton, von Miss.; Stevenson, von Ill.; Ward, von N.-Y.; Watterson, von Ky.; Whitehouse, von N.-Y.; A. S. Williams, v. Mich.; Jas. Williams, von Del.; Willis, von N.-Y.; Wilshire, von Ark.; Yeates, von N.-C.

Das größte Erstaunen erregt Hr. Hewitt von New York, welcher Vorsitzer der demokratischen National-Committee ist, und vorgibt, ein Freund Tilden's zu sein! Was soll man davon denken?

Was wird die Zukunft bringen?

Sollen wir das Schiff sinken lassen?

Niemand wird wohl behaupten, daß die Zukunft mit Rosen gebettet ist. Alles ist noch im Dunkel. Dieselbe Partei welche seit den letzten 16 Jahren am Ruder, und das Land an den Rand des Ruins und Verderbens brachte, wird noch vier Jahre länger am Ruder bleiben. Gutes haben wir nichts von ihr zu erwarten, so lange Männer wie Chandler, Cameron, Morton u. s. w. als Rathgeber an der Spitze der Partei stehen. Wird sich Hayes vor ihnen lossagen? Wir glauben es nicht, denn dadurch würde er ihre Gunst verlieren, und die Dienste der „Returning Board," welche ihn „hineinzählte," mit schnödem Undank belohnen.

Zwar hat die niederträchtige Handlung der „Ausgleich-Commission," so wie das elende Verfahren vieler Demokraten im Congreß unsern Glauben an Recht und Gerechtigkeit sehr erschüttert, und unsern Muth bedeutend geschwächt, doch, da tritt die Frage wieder vor uns: Sollen wir das Schiff sinken lassen? Sollen wir die Republik, die Freiheiten die sie uns sichert, fahren lassen? Sollen wir die Union, die uns als freie Amerikaner lieb und theuer ist, sollen wir sie den Stürmen des Fanatismus, der Anarchie und endlicher Despotie preis geben? Demokraten, die Hand auf's Herz, und sprecht mit uns: „**Nein, nie und nimmer!!!**" Haltet fest am Ruder des Schiffes—der Constitution—und laßt uns unsre letzte Kraft anwenden, dem Hafen der Rettung zuzusteuern!

Unsre Hoffnung für eine Rettung der Republik ist noch nicht ganz erloschen. Gerade wenn es um uns herum am dunkelsten ist, naht in der Ferne die Morgendämmerung, durch welche Strahlen der Hoffnung hindurchschimmern. Und was ist diese Hoffnung die uns Muth gibt? Es ist das Volk selbst. Bei der letzten Präsidentenwahl stimmten von den 8,246,891 Stimmgebern mehr denn 4,500,000 für Gov. Tilden wie für Hayes, trotzdem Letztrer 800,000 Negerstimmen hatte. In den südlichen Staaten erhielt Hayes blos 1,102,000 Stimmen in allem, während Tilden eine Mehrheit von einer halben Million dort erhielt.

In den Nordstaaten erhielt Hayes 256,541 Stimmen Mehrheit über Tilden; zieht man davon die vom alten puritanischen Hasse erfüllten Mehrheit von 50,000 in Massachusetts, 80,000 in den übrigen Neu-Englandstaaten, 60,000 in Jowa und je 30,000 in Kansas und Nebraska ab, so wird man wahrnehmen, daß in den großen conservativen Mittelstaaten Tilden eine Mehrheit hat.

Dabei muß auch noch bedacht werden, daß Süd-Carolina, Florida und Louisiana bei der letzten Wahl republikanische Governöre hatten, und sämmtliche übrigen Beamten zu jener Partei gehörten. Alles dieses wird indessen bei der nächsten Wahl nicht der Fall sein, da genannte Staaten jetzt demokratisch sind, und die früheren Betrügereien durchaus nicht mehr geduldet werden. Auch das Militär und die Carpetbaggers, welche bisher wie ein Alp auf dem südlichen Volke lasteten, werden jetzt abziehen müssen, und dem Volke seine eigne Wahl überlassen.

In Folge dessen werden die südlichen Staaten in Zukunft durchgängig demokratisch stimmen, und dadurch hiernach unsrer Partei die Wahlsiegen sichern helfen. Das ist die Hoffnung, auf die wir bauen. Für eine Monarchie ist das amerikanische Volk, wir meinen die Masse desselben, noch nicht reif. Es glüht in dessen Brust noch derselbe Funke zur Freiheit, der die Väter der Republik zur Abschüttelung des brittischen Joch's anstachelte.

Darum, Demokraten! Noch ist Polen nicht verloren! Noch ist Hoffnung vorhanden! Der Tag der Rettung vom Joche der Radikalen ist nur eine kurze Zeit hinausgeschoben; er wird aber kommen, so gewiß als daß die Sonne des Morgens im Osten erscheint, und wird Heil, Friede und Segen dem Lande bringen. Darum, Muth gefaßt, Demokraten. Es lebe die Republik!!!

Prophezeiung eines französischen Schriftstellers. — Vor ungefähr 60 Jahren schrieb der berühmte französische Schriftsteller, Graf Joseph de Maistre:

„Sie citiren gegen mein Argument die Ver. Staaten von Amerika. Dieses Land (nämlich Amerika) ist noch ein Kind in seiner Wiege! Warten Sie bis es aufgewachsen ist und dann werden Sie sehen, wie es endet!"

Wie würde der Mann sich schämen, wenn er noch lebte und heute sehen könnte, wie hier die Gerechtigkeit und der Friede sich herzen und küssen, wie die Wahrheit aus dem Erdboden wuchs und die Gerechtigkeit herabbog, um sich gegenseitig zu begrüßen. Ja, wir in den Ver. Staaten sind ein Schauspiel geworden für die Menschen und die (schwarzen) Engel! Haben dafür die Väter des Landes so große und schwere Opfer gebracht?

Ein New-Yorker Blatt empfiehlt, man möge das verunglückte Monument für Georg Washington in der Bundeshauptstadt abtragen, denn seine Fundamente sind jedenfalls faul geworden! Meineid, Betrug und Schwindel schwingen das Scepter.

Radikale Diebe. — Im Pittsburger Postamt, wo es in neuster Zeit nicht sauber zuzugehen scheint, wurde letzte Woche ein Postklerk ertappt, als er Briefe öffnete und Gelder daraus entwendete.

McArthur, der Postmeister in Chicago, Ills., hat die Regierung um $38,000 betrogen, dann auf seine Stelle resignirt und sich für zahlungsunfähig erklärt! Seine Bürgen sollen auch bankerott sein! So wirthschaften die radikalen Beamten! Wird das noch weitere vier Jahre so fortgehen?

Dummheit.

Die demokratischen Mitglieder des Ver. Staaten Senats und Congresses haben eine Adresse an das amerikanische Volk erlassen, worin die Republikaner als Verschwörer und Corruptionisten angeklagt werden.

Das ist alles sehr schön und wahr, ihr Herren, aber es ist jetzt zu spät, über die Schlechtigkeit der Republikaner zu klagen. „Wenn der Gaul gestohlen ist, braucht man den Stall nicht zu schließen." Eure Klagen sind verlorene Worte. Vor und beim Zählen der Elektorstimmen war die Zeit, wo ihr hättet fest auftreten und die Rechten des Volkes vertheidigen sollen. Jetzt sind eure Proteste leeres Stroh und unnütze.

Daß die Republikaner im Congreß eine Bande verschmutzter Schurken sind, weiß man schon lange; auch ihr wußtet es; ihr hättet es verhüten können, Tilden um sein Amt betrogen zu sehen, aber nein, ihr waret zu feige, um fest und entschlossen dagegen aufzutreten. Ihr waret Memmen, und habt den Betrug geschehen lassen. Jetzt ist es besser, ihr haltet's Maul.

Nachteulen scheuen das Tageslicht.

Returning Board Hayes scheint, wie die Nachteulen, nicht nur das Tageslicht, sondern selbst seine eigne Freunde und Nachäffer zu scheuen. Letzten Donnerstag Abend hatte er nämlich auf seiner Durchreise von Columbus nach Waschington durch Pittsburg kommen sollen, und da hatten sich denn sehr viele seiner Anhänger und Gesinnungsgenossen am Union Bahnhof eingefunden, um den „Hineingezählten" zu sehen. Aber, o weh! wie schimpflich wurden sie angeführt!

Hayes kam durch Pittsburg, aber auf der anderen Seite der Stadt wurde der Zug in welchem er und seine Anbeter aus Ohio sich befanden, vom regelmäßigen Zug ab-, und an einen andern angehängt, mit dem er ohne in Pittsburg anzuhalten, durch die Stadt fuhr! Davon wußten aber die Pittsburger nichts, denn als der regelmäßige Zug ankam, in welchem man Hayes zu sein glaubte, da gab es ein furchtbares Gedränge nach dem Karren um ihn zu sehen, aber au wai! der Gesuchte war—futsch, und die Angeführten zogen sich mit ihren langen Schnäbel zurück, ohne den großen Elephanten gesehen zu haben!

Hier in Harrisburg ging es in ähnlicher Weise. Prof. Neumeyer's Musikbande und eine Anzahl Bürger hatten sich am Bahnhof versammelt, um den „Geschmuggelten" zu sehen. Bei der Ankunft des Zugs wurde lustig gespielt, um den Gast würdig zu empfangen; aber siehe da! Er kam auch nicht hier durch, sondern reiste auf der anderen Seite des Susquehanna mit der Northern Centralbahn an Harrisburg vorbei, und gelangte am Hängetag (Freitag) richtig nach Waschington!

Ehrliche Leute brauchen sich nicht zu scheuen, weder bei Tag oder des Nachts zu reisen; aber sich gleichsam zu verstecken, zeigt eben, daß man kein gutes Gewissen hat. Als Entschuldigung wird angegeben, daß Hayes befürchtete, in Pittsburg ermordet zu werden! Welche Lüge und Dummheit! In einer loyalen Stadt wie Pittsburg, wo die Radikalen so zahlreich wie die Bettwanzen sind, ermordet zu werden? Das ist eine Beleidigung und ein Schimpf, der nur die radikalen Windbeutel jener Stadt treffen kann. Wie schön ist's doch, wenn man ein gutes Gewissen hat. Bei Hayes indessen spukts.

Abgetrumpft.

Schon bereits vor mehreren Monaten beschlossen, die drei Pittsburger Regimenter (das 14te, 18te und 19te,) an der Inauguration des neuen Präsidenten in Waschington theilzunehmen. Auch die hiesigen „City Grays" hatten beschlossen, dahin zu gehen.

Letzte Woche machten nun die Offiziere der Pittsburger Regimenter das Ansuchen beim General-Adjutant Latta von Pennsylvanien, wegen Betheiligung an der Inauguration, was ihnen auch bewilligt wurde. Da kam aber auf einmal die Nachricht, daß der Kriegs-Sekretär Cameron die Eisenbahn-Gesellschaften ersucht habe, die Miliz-Compagnien nicht durch niedrige Fahrpreise zur Reise nach Waschington zu verlocken, da man deren Anwesenheit in Waschington höheren Orts nicht wünsche und überhaupt bei der Inauguration des Präsidenten Hayes kein militärisches Gepränge beabsichtige, sondern alle Unannehmlichkeiten und Eifersüchteleien zu vermeiden entschlossen sei. Der Fahrpreis war auf $16.00 festgesetzt!

Daß die Regimenter einen solch hohen Preis nicht bezahlen würden, läßt sich wohl denken, weßhalb sie auch weislich beschlossen, hübsch zu Hause zu bleiben, und den Nasenstüber bis zu einer anderen Gelegenheit einzustecken. Hinter dieser ganzen Geschichte liegt nichts als politischer Haß, da Col. Guthrie Oberst des 18ten Regiments, ein Demokrat ist. Da liegt der Haas im Pfeffer. Uebrigens waren trotz „Vermeidung aller Unannehmlichkeiten und Eifersüchteleien" dennoch Soldaten aus anderen Städten in Waschington anwesend!

Unsre City Grays waren vernünftig genug, ebenfalls zu Hause zu bleiben.—Soldaten braucht man blos, um ausstehende Arbeiter niederzuschießen, und den Negern im Süden zu helfen.

Da rappelt's. — Nebst dem Tobias M. Fell, Clerk in der Pittsburger Postoffice, welcher wegen Oeffnen von Briefen und Unterschlagen von Gelder letzte Woche verhaftet wurde, hat der dortige Postmeister seitdem noch sechs andere Clerks entlassen, nämlich, Harry Hoffer, C. W. Low, C. W. Barks, Chas. A. White, James Simms und —— Crawford. — Wahrscheinlich hatten auch sie „lange Finger."

Wie sie kackeln.

Jetzt, nachdem Hayes durch Lug, Meineid und Betrug hineingeschworen ist, kackeln die republikanischen Blätter wie ein Huhn, das sein erstes Ei legt. Allein der aufmerksame Beobachter merkt es ihnen an, daß all ihr Geschnatter und Kackeln wie dumpfes Erz klingt. Es ist nicht das freie und offene, frohe und sichere Gefühl das sie beseelen sollte und würde, da sie wissen, daß sie nur durch die elendesten Betrügereien zum Sieg gelangten.

So kackelt der Pittsburger „Freiheitsfreund" vom letzten Samstag folgendes „Blech":

„Streichen's ein ob — Ripper! Ihren heiseren Rooster!"

Unser Rooster ist nicht heiser, Herr College und braucht nicht wie Hayes eingestrichen zu werden; dazu ist er zu stolz und ehrenhaft.

„Präsident Rutherford B. Hayes; Vice-Präsident William A. Wheeler. Hat das nicht einen guten Klang?"

Ja, der Klang ist so gut, daß man ihn kaum vor dem Klang einer gegerbten Eselshaut unterscheiden kann.

„Die deutsche Conferenz in Allegheny hat beschlossen, den Segen Gottes für die kommende National-Administration zu erflehen."

Nun, warum sollten diese Leute nicht beten, und den Mantel der Tugend auf Hayes decken? Das geschieht ja auch bei Mördern, die den Galgen betreten.

„Man konnte gestern jeden Republikaner beim Betrachten seines Gesichtes erkennen; ein wohlgefälliges zufriedenes Lächeln hatte sich auf diesen Gesichtern gelagert."

Glaubens wohl. Wenn ein Schuft oder ein Dieb einen Diebstahl begangen hat, so reibt er sich auch vor lauter Freude die Hände, und lächelt im ganzen Gesicht über den gelungenen Diebstahl.

„Vice-Präsident Wheeler ist während der merkwürdigen und aufregenden Zeit, welche nun glücklich an uns vorübergegangen ist, ebenso bescheiden in seinem Verhalten gewesen als Präsident R. B. Hayes. Sie sind beide liebreiche, verständige und ehrenhafte Männer und werden dem Lande den Frieden erhalten."

Ja, Hayes und Wheeler waren so bescheiden, verständig und ehrenhaft(?), daß sie ihre gestohlene Aemter in der liebreichsten Stimmung annahmen, just um den Frieden zu erhalten; denn Useless Grant hatte ja Militär nach Waschington berufen, um sie zur Annahme der gestohlenen Waare zu zwingen! Wie gescheit waren drum doch dieser Hayes und Wheeler, daß sie des Blutvergießen verhüteten! Gloria hallelujah!

Englische Blätter über die Präsidenten-Wahl.

Die London "Times" vom 3. März lobt die Führer der Demokraten wegen ihrer Mäßigung, und spricht die Ansicht aus, daß ihr Benehmen ihnen die ganze Sympathie des gesetzliebenden amerikanischen Volkes sichern werde. Die Erwählung von Mr. Hayes könne keinen Enthusiasmus hervorrufen, außer bei Denen, welche die Politik als ein verschmitztes falsches Spiel ansehen. Sie mag mit mäßiger Genugthuung betrachtet werden, als ein Entrinnen von schlimmeren Uebeln. Mr. Hayes hat unglücklicher Weise nicht moralisches Kaliber genug, um eine republikanische Administration, welche so situirt ist, wie die nächste nothwendiger Weise es sein muß, zu befestigen. Mit den besten Absichten wird er voraussichtlich nicht im Stande sein, viele der Versprechen, welche er in seinem Annahmeschreiben machte, zu erfüllen. Wir wünschen, daß unsere Ansichten sich als irrig erweisen mögen, und daß Mr. Hayes hinreichende Charakterfestigkeit habe, um sich die Sympathien der Nation durch eine ehrliche, furchtlose Reform-Politik zu erobern.

Hayes' Cabinet.

Wer Hayes' Cabinetbeamten sein werden, ist bis jetzt als wir dieses schreiben, noch nicht bekannt. Es wird gemuthmaßt, daß Everts als Staats-Sekretär, Sherman (Senator) als Schatzmeister, Carl Schurz als Sekretär des Inneren, McCrary als General-Anwalt, und Key von Tennessee als General-Postmeister ernannt werden. Doch, das sind blos Muthmaßungen. Für letzteres Amt wird auch von General Harlan aus Kentucky gesprochen. Für Kriegs-Sekretär und Sekretär der Flotte sind noch keine bestimmten Personen genannt. Man spricht von Morrell von Vermont, und Rice von Massachusetts als Sekretär der Flotte. Ob Don Cameron Kriegs-Sekretär bleiben wird, ist schwer zu sagen. Bristow erwartet als Richter der Supreme Court an Davis' Stelle ernannt zu werden.

(Eingesandt.)

Die Freiheit, sie ist fort.

Von Hrn. Schwitzgäbele.

Seit einhundert Jahren
Der großen Republik,
Hat man noch nie erfahren
Solches Mißgeschick.

Ich deute hin blos auf die Wahl,
Wer Präsident soll sein,
Gezählt, gezählt schon vielemal
Die Stimmen nur zum Schein.

Und die bis jetzt noch fehlen,
Man find't sie endlich noch —
Müßte man sie stehlen
Für Hayes, er wird es doch.

Freies Land Amerika,
Vom Süden bis Nordost,
Du singst nicht mehr Victoria,
Die Freiheit, sie ist fort.

O Washington, o Washington,
Könnt'st Du den Humbug seh'n,
Du müßtest wie einst Gottes Sohn
Von deinem Grab ersteh'n.

O Washington, besinn' dich nicht
Und heile unsern Schmerz,
Steh' auf und halte Du Gericht
Noch vor dem vierten März.

Sharpsburg, Allegheny Co., Pa.

In Washington starb am 20. Febr. Rear-Admiral Louis M. Goldsborough an typhöser Pneumonia. — Dies ist der sechste Rear-Admiral, welcher innerhalb 5 Wochen gestorben ist; die anderen waren die Admirale Smith, Alden, Wilkes, Bailey und Davis.

Ansichten in Bezug einer Wette.

Wir sind um unsre Ansichten in Bezug einer Wette welche zwei Freunde in Pittsburg bei der letzten Wahl machten, ersucht worden. Die Herren C. R. und E. S. machten nämlich eine Wette, und zwar Ersterer, daß Tilden, und Letzterer daß Hayes als Präsident erwählt werden würde.

Hierüber geben wir folgende als unsre Ansichten. Wie die Wahlberichte klar und deutlich kundgeben, wurde Tilden rechtmäßig als Präsident der Ver. Staaten erwählt. Das wurde selbst von republikanischen Blättern kaum drei Tagen nach der Wahl zugestanden. Die "Returning-Board" und die Ausgleich-Commission haben aber Hayes hineingezählt, ohne die Wahlberichte zu untersuchen. Jede Partei behauptet nun, ihren Candidat erwählt zu haben.

Einen Mann in ein Amt hineinzählen macht seine Wahl oder Erwählung aber noch lange nicht gültig, wie folgender Fall zeigt:

Vor mehreren Jahren waren Col. McClure und ein gewisser Col. Gray, Beide von Philadelphia, Gegen-Candidaten für das Amt eines Staats-Senators. Col. Gray wurde von den Wahlrichtern als erwählt erklärt. Col. McClure aber focht dessen Wahl an, eine Untersuchung fand statt, und das Resultat war, daß Col. Gray, obschon von den Wahlrichtern hineingezählt, nicht erwählt gewesen war. Col. McClure nahm nachgehends seinen Sitz ein, trotzdem Col. Gray bereits den Amtseid genommen hatte.

Wäre die Ver. Staaten Court unpartheiisch, wie sie sein sollte, und Hr. Tilden würde Hrn. Hayes' Wahl anfechten, so würde auch er seinen Sitz erhalten, weil er rechtmäßig dazu erwählt wurde. — Spätere Enthüllungen werden es auch zeigen, daß Hayes nur durch Betrug hineingezählt wurde.

Nach der Entscheidung der Ausgleich-Commission ist Hayes erwählt; nimmt nun Freund S. dieselbe als Richtschnur, so hat er die Wette gewonnen; aber es wäre ein reiner Schwindel, und Hr. S., den wir das Vergnügen haben zu kennen, ist zu ehrenhaft, als daß er sich auf eine solch' betrügerische Weise als Gewinner erklären würde. Am besten ist es, die beiden Freunde „pfeifen" ein's miteinander, und ein Jeder bezahlt seine eigne Zeche, ohne sich um „Returning-Boards" oder Commissionen zu bekümmern, denn beide sind ein Humbug.

Wie sie entschieden.

Ueber die acht Schinderhannes-Gesellen in Waschington, schreibt der Philadelphia Demokrat:

Die Ausgleich-Commission hat ihr Werk vollbracht—das heißt, sie hat alle Streitigkeiten zwischen Senat und Haus entschieden. Ihre wahre Aufgabe aber hat sie nicht gelöst. Diese bestand darin, der Wahrheit und Gerechtigkeit im Streit der Parteien den legitimen Ausdruck zu geben, zu entscheiden, Wen das Volk wirklich zum Präsidenten gewählt hat. Statt dessen hat sie ihren Stempel auf den Betrug der Wahlfälscher gedrückt und Den zum Präsidenten erhoben, welcher vom Volksbetrug dafür indossirt war. Ihr schiedsrichterliches Werk ist vollendet, aber es ist ein Verrath an der Aufgabe, die ihr gestellt wurde.

Die Mehrheit der Acht hatte eine sehr schwierige Stellung. Während ihr Eidschwur sie band, der Wahrheit die Ehre zu geben, bestimmte sie ihr republikanisches Parteigefühl, sich ausschließlich für die Fälschungen zu interessiren, welche ihre politischen Glaubensgenossen, die gaunerischen Carpetbagger im Süden, auf Befehl des Grantismus und unter dem Schutz von dessen Bajonetten ausgeführt hatten. Die Schwierigkeit bestand nun darin, den Entscheidungen im Interesse der Fälschung den juristischen Mantel umzuhängen und die legale Maske vorzustecken, um denselben den Charakter der Wahrheit und Gerechtigkeit aufzuprägen.

Ist dieses Kunststück gelungen? Sind die juristischen Gründe, womit die Achter ihre Mehrheits-Beschlüsse ausgestattet haben, wirklich stichhaltig, sind sie konsequent, logisch und wenigstens vor dem formellen Recht begründet? Ein Blick auf ihre Thätigkeit zeigt, daß Das nicht der Fall ist.

Im Florida Fall waren die Acht der Ansicht, daß man über die Berichte der Wahl-Behörden zurückgehen und den Zeugen-Beweis zulassen könne. Also geschah es, und Humphries wurde als richtig gewählt erklärt. Im Louisiana Fall aber schlossen sie den Zeugen-Beweis aus, er wurde als „Aliunde" bezeichnet, als Etwas, was nicht in Betracht kommt. Die Wählbarkeit von zwei Hayes Electoren, die bestritten war, wurde auf Grund der Wahlberichte als feststehend erklärt.

Nun kam der Oregon-Fall und und hier wurde wieder der Zeugenbeweis beliebt, da war er nicht „Aliunde". Die Wählbarkeit von Watts wurde untersucht und das Gegentheil von Dem als rechtsgültig aufgestellt, was im Louisiana-Fall entschieden war. Bei Florida wurde das falsche Certificat des Governörs, welches von den Staatsgerichten als unbegründet erklärt war, für entgiltig erklärt und bei Oregon wurde das Certificat des Governörs, das sich auf eine richtige Wahl stützte, für null und nichtig erklärt. Bei Louisiana wurde enschieden, die Commission könne nicht untersuchen, ob der Returning-Board gesetzlich constituirt sei, aber in Oregon wurde das Governörs-Certificat für Cronin als ungesetzlich erklärt.

Also der juristische Mantel, den die Achter ihren Beschlüssen umhingen, wurde immer nach der Seite gedreht, woher grade der republikanische Wind blies. Ein Governörs-Certificat taugte Nichts in Oregon gegen einen republikanischen Elector—war aber rechtsgiltig gegen einen demokratischen in Louisiana.

Im Süd-Carolina Fall aber zeigte sich dieses juristische Mantel-Drehen in seiner größten Albernheit und Unverschämtheit. Die Demokraten wiesen vor der Commission nach, daß Süd-Carolina im November gar keine republikanische Regierungsform hatte, und daß dort gar keine Electoren gewählt werden konnten. Die Achter entschieden, daß der Congreß kein Recht habe, Das zu untersuchen, während die republikanische Partei ihr ganzes Verfahren im Süden darauf stützt, daß dort eine republikanische Regierungsform vom Congreß und von der Regierung aufrecht gehalten werden müsse. Dem Richter Bradley wurde es überlassen, diesen Unsinn zu begründen, was er auch mit gewohnter Wortgewandtheit vollbrachte, ohne Rücksicht auf die Logik des Rechts und der Geschichte und Platform seiner Partei.

Der betreffende Beschluß verdammt die ganze Politik der republikanischen Partei. Es soll nicht verstattet sein, zu untersuchen, ob ein Staat eine republikanische Verfassung hat, wenn dieser Staat regulär im Congreß vertreten ist; und der Congreß soll nicht während des Zählens der Electoral-Stimmen untersuchen dürfen, ob der Präsident der Union mit oder ohne Recht Truppen in einen Staat schickt zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung."

Obiges genügt, um zu zeigen, daß diese acht Männer, die Mehrheit der Commission, dem Wesen des Rechts, der Gerechtigkeit und der Form desselben Gewalt angethan haben, und daß alle Logik, Consequenz, Rechtlichkeit, Billigkeit von ihnen mit frecher schamloser Stirn auf dem Altar des Molochs geopfert wurden, welcher heißt:

Partei-Fanatismus.

Etwas für republikanische deutsche Gimpel.

Da es noch viele deutsche Republikaner gibt die mit Blindheit geschlagen sind, so geben wir ihnen Folgendes zum Nachdenken, wie es der „Central Demokrat" von Syracuse, New York, bringt:

„Herr Nachtmann, Assembly-Mitglied von New York, stellte vorige Woche den Antrag, daß dreitausend Exemplare der Gouverneurs-Botschaft in deutscher Sprache gedruckt werden möchten. Herr Skinner, Vorsitzer des Druckerei-Committees, berichtete gegen die Resolution.

Herr Nachtmann stellte darauf den Antrag, das Haus möge deßungeachtet dieselbe annehmen. Ueber eine Stunde Zeit wurde auf die Discussion dieser Resolution verwendet, was den Staat allein schon mehr kostet, als das Drucken der Botschaft in deutscher Sprache gekostet haben würde. Die leitenden Republikaner hielten heftige Reden gegen die fragliche Druckarbeit. Es wurde in Wahrheit gegen sie behauptet, daß seit Jahren die Botschaft in deutscher Sprache gedruckt worden ist, aber die Herren Husted, Alvord, Peck und Skinner, sowie Herr Fish hielten alle Reden gegen den Druck. Herr Husted bemerkte sogar: „Ein Deutscher, welcher fünf Jahre in den Ver. Staaten gewesen ist und die englische Sprache noch nicht lesen kann, sollte nicht naturalisirt (zum Bürgerrecht zugelassen) werden können." Herr Spinola (Demokrat) nahm den Handschuh für die Deutschen auf und sagte, daß die Worte des Herrn Husted den alten republikanischen Geist der Unduldsamkeit und des Hasses gegen die adoptirten Bürger athme. Der Antrag des Herrn Nachtmann wurde durch ein Parteivotum niedergestimmt. Alle Republikaner stimmten mit „Nein."

Also, alle Republikaner stimmten mit Nein! Die Republikaner müssen ihre deutsche Speichellecker wohl besser kennen wie wir, sonst würden sie sicher nicht mit Nein gestimmt haben. Zwar haben sie einen Schurz in ihren Reihen der auf Bildung Anspruch macht; aber er hat schon so viele Fußtritte von ihnen erhalten und dieselben gnädigst angenommen, daß sie die Achtung vor ihm verloren haben. Was die übrigen deutschen Republikaner betrifft, so heißt's bei den Meisten: „Deß Brod ich eß, deß Lied ich sing." Wieder Andere nennen sich die „gebildete Klasse," aber ihre Bildung reicht etwa so weit wie die des Eulenspiegels.

New York ist indessen nicht der einzige Staat, in welchem die Deutschen zurückgesetzt werden. Auch in Pennsylvanien ist dieß der Fall. Früher wurden z. B. nicht nur die Botschaften der Governöre sondern auch der Schulbericht des Staats-Superintendenten in deutscher Sprache gedruckt. In neuster Zeit aber nicht mehr. Ein Vorschlag war zwar in der Gesetzgebung gemacht worden, um 2000 Exemplaren der Governörs Botschaft in deutscher Sprache zu drucken, aber dabei ist es geblieben. Die Radikalen sind am Ruder, und diese bekümmern sich mehr um ihre Taschen, als um andere Sachen. Und dabei gibt es immer noch deutsche Gimpel, die ihnen anhängen.

Washington-Brief.

Nach dem Sturm die Windstille. — Die Proklamirung des Resultats der Präsidentenwahl. — Wie die vollzogene Thatsache im Congreß und im Lande aufgenommen wird. — Spekulationen über das Cabinet und die Administration von „Präsident" Hayes. — Die Spaltung unter den Demokraten. — Wird der Bruch geheilt werden?

(Von unserem regulären Correspondenten.)

Washington, D. C., den 3. März, 1877.

„Deßhalb verkünde ich, daß Rutherford B. Hayes als Präsident der Vereinigten Staaten für vier Jahre, beginnend mit dem Vierten März, 1877, und William A. Wheeler als Vize-Präsident für denselben Zeitraum erwählt ist." Mit diesen Worten proklamirte Mr. Ferry, der Präsident des Senats, das Resultat der letzten Präsidentenwahl. Ein vereinzeltes scharfes Zischen ließ sich bei dieser Verkündigung vernehmen; sonst herrschte tiefe Stille vor. Kein Zeichen des Beifalls oder Mißfallens wurde laut. Das Haus welches noch kurz zuvor, wie ein wogendes Meer empor gebraust hatte, war still geworden. Es trat nach dem Sturm vollständige Windstille ein.

Die Art und Weise wie der Congreß und das Land das Resultat aufnehmen, zeigt wieder einmal recht klar, daß das Amerikanische Volk es besser, als jedes andere versteht die vollendete Thatsache zu acceptiren und sich ihr anzufügen. Man ist auch nicht um Gründe verlegen, warum es eigentlich gerade so am besten ist, wie es gekommen ist. Manche dieser Gründe sind übrigens nicht ohne Geltung. Wäre die Zählung des Elektoral-Votums nicht zu Ende gebracht worden, so hätte entweder eine offene und direckte Usurpation stattgefunden, indem Ferry, gestützt von dem Senat, eigenmächtig und mit offener Verhöhnung des Gesetzes die Zählung allein beendet und Hayes und Wheeler für gewählt erklärt hätte, oder es hätte in diesem Herbste eine neue Wahl, und den ganzen Sommer und Herbst hindurch eine Wahl-Campagne mit einer Aufregung ohne Gleichen stattgefunden. Daß dadurch das schon ohnehin arg darniederliegende Geschäft den vollständigen Ruin ausgesetzt worden wäre, stand allerdings zu befürchten, und von den nördlichen Demokraten, welche gegen jede Verzögerung der Zählung stimmten, thaten es Viele ohne Zweifel aus dieser Ursache. Die südlichen Demokraten thaten dasselbe auf Grund des ihnen gegebenen Versprechens, daß sie von dem Alp der Carpet-Bagger-Regierungen, welcher sie fast erdrückt hat, befreit werden würden. Ob dieses Versprechen gehalten werden wird, muß erst die Zukunft lehren. Einer wird sicherlich der Betrogene sein, denn man kann die Kellogg, Wells, Packard u. s. w., welche Gov. Hayes zum Präsidenten machten, doch nicht zu gleicher Zeit mit Nicholls und mit Hampton zufrieden stellen. Es ist aber nutzlos über eine Frage Spekulationen anzustellen, die ja doch in wenigen Tagen schon entschieden werden wird.

Im Allgemeinen gibt sich von Seiten der Demokraten die Neigung kund, der Administration von Präsident Hayes keine faktiöse Opposition zu machen, sondern ihn, wenn er wirklich eine versöhnliche und für die Wohlfahrt des ganzen Landes dienliche Politik einschlägt, zu unterstützen. Für ihn ist sicherlich alle Ursache vorhanden das zu thun und die Nation vergessen zu machen „Wie man Präsident wird."

Gov. Hayes kam gestern hier an, und stieg im Hause des Senators John Sherman, dessen Gast er ist, ab, bis er die ihm von J. Madison Wells (Louisiana Returning-Board) verschaffte Amtsverwahrung bezieht. Von dem sonst üblichen Inaugurations-Ball hat man diesmal Abstand genommen, und es zeigt das von richtigem Takt. Wie die Umstände nun einmal liegen ist je stiller die Inauguration vor sich geht, es desto schicklicher. Ein Fackelzug wird aber stattfinden, und vom Norden und Süden, vom Osten und Westen werden alle die Ehrenmänner, die im Dienste der Ver. Staaten sich für das Wohl des Volkes opfern wollen herbeigeeilt kommen und „Fakeln tragen". Sie putzten vielleicht auch die Stiefeln des Governör Hayes, wenn sie das zum erwünschten Ziele führen würde. Vielleicht? — Ganz gewiß!

Das öffentliche Interesse concentrirt sich jetzt auf zwei Fragen, nämlich, welche Männer wird Präsident Hayes in sein Cabinet berufen, und welche Politik wird er den südlichen Staaten gegenüber befolgen. Die Erledigung der ersten Frage wird auch die zweite entscheiden. Bis jetzt sind nur zwei Persönlichkeiten mit einiger Bestimmtheit als Mitglieder des nächsten Cabinets, nämlich Mr. Evarts für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Senator John Sherman für das Finanzministerium. Die Ernennung des Mr. Evarts würde, daß läßt sich nicht läugnen. im Allgemeinen einen günstigen Eindruck machen, obwohl ohne Grund. Man denke nur an seine drei Woche lange Rege, zur Vertheidigung von „Ehren" Beecher. Seine Centennial-Festrede war eine eben solche „Seilerei" und vor der Elektoral-Commission würde er auch drei Wochen gesprochen haben, wenn es nur nicht so arg pressirt hätte, und ihm zudem die Zeit bemessen gewesen wäre. „Beecher" und „Hayes" haben ihm großen Ruf eingetragen, aber beide Fälle waren in der That entschieden, ehe er nur den Mund aufthat. Zu bemitleiden sind die auswärtigen Diplomaten, welche seine „Seilereien" zu lesen haben. Wer aber lachen kann, das sind die Aktionäre des Atlantischen Kabels. Wenn seine Depeschen so lang wie seine Reden werden, wird es für sie etwas zu verdienen geben. Aber abgesehen davon ist Evarts in der Politik schon seit vielen Jahren als eine Wetterfahne bekannt.

„John Sherman im Cabinet," das wird dem Lande keine willkommene Nachricht sein, und nun noch gar im „Finanzministerium"! Schurz wird, so heißt es, einen Gesandschaftsposten erhalten. Wenn er an den rechten Platz, wie z. B. nach Wien, geschickt wird, so wäre das schon ganz recht.

In politischen Kreisen wird viel spekulirt, ob die Spaltung welche zwischen den demokratischen Mitgliedern des Congresses eingetreten ist, eine dauernde sein wird. Es wird das wesentlich davon abhängen, welche Gestaltung die Dinge nach dem 4ten März nehmen werden. Alte Mitglieder treten aus, Neue treten ein, und die Politik der neuen Administraiton wird auch von Einfluß sein. —„Wir wollen es abwarten."

C. A. S.

Auch aus Frankreich kommt der Klageruf über Arbeitslosigkeit. In Lyon feiern fast alle Seidenfabriken, und der Stadtrath mußte unlängst 200,000 Franken zur Begegnung der dringendsten Noth anweisen. Im Conflikte zwischen der Politik und Arbeit zieht zur Zeit allenthalben die Letztere den Kürzeren. Ist es zu verwundern, daß die Arbeiter ungeduldig werden?